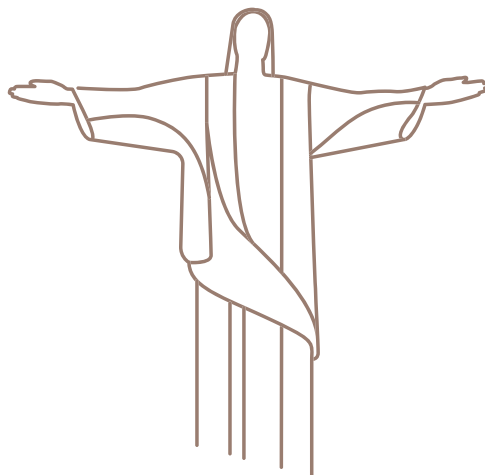


PHILIPP KRUSE
STEPHANUS SCHÄL

Das
JESUS
PROJEKT

Finde deinen Platz
in Gottes großer Geschichte



SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung
Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung,
die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher,
Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

© 2021 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Str. 41 · 71088 Holzgerlingen

Internet: www.scm-brockhaus.de · E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Hinweis der Autoren:

In diesem Buch verwenden wir ganz unterschiedliche Bibelübersetzungen. Das tun wir deshalb, weil mal die eine und mal die andere Übersetzung eher dem hebräischen und griechischen Grundtext entspricht. Grundsätzlich ist es gut, in einer Bibelübersetzung zu Hause zu sein und sie gleichzeitig mit anderen Übersetzungen zu vergleichen. Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen: Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

Weiter wurden verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Zürcher Bibel © 2007 Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich

NeÜ bibel.heute © 2010 Karl-Heinz Vanheiden, www.derbibelvertrauen.de und Christliche Verlagsgesellschaft

Dillenburg, www.cv-dillenburg.de

Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft,

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Lektorat: Sabine Zürn

Umschlaggestaltung: Stephan Schulze, Holzgerlingen

Titelbild: Icon: Lukas Heising, www.visiomediamedia.org; Hintergrund: freepik, theevening

Autorenfoto: Stephanus Schäl: © Hermann Damm; Philipp Kruse: © visio:media e.V.

Satz: Lukas Heising, Mirjam Bölts

Illustrationen und Fotos:

Seite 10, 11: Icons (Außer Schlange) Lukas Heising, www.visiomediamedia.org

Seiten 20, 22, 27, 57, 87, 92, 103, 112, 113, 141, 265: Lukas Heising, www.visiomediamedia.org

Seiten 6, 16, 26, 32, 35, 38, 46, 54, 104, 170, 220, 221, 235, 230, 231, 241, 244, 245: www.unsplash.com

Seiten 23 (Bäume), 28, 37, 52, 53, 83, 93 (Bäume), 176, 177: www.creativemarket.com

Seite 157: © Dreamstime; Seite 188: © iStock

Sofern nicht anders angegeben: www.123rf.com

Bildbearbeitung: Lukas Heising, www.visiomediamedia.org

Druck und Bindung: Finidr s.r.o.

Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-417-26922-2

Bestell-Nr. 226.922

INHALT

PROLOG | Die Bibel - Eine zusammenhängende Geschichte, die zu Jesus führt 8

ERSTER AKT | Die Schöpfung 18

1.1	Wer oder was ist Gott?	21
1.2	Warum erschuf Gott überhaupt irgendetwas?	25
1.3	Weshalb schuf Gott durch sein Wort?	29
1.4	Wieso ruhte Gott am siebten Tag?	33
1.5	Wer oder was ist der Mensch?	37
1.6	Warum schuf Gott uns Menschen als Mann und Frau?	42
1.7	Weshalb spielen Ehe und Sexualität eine so große Rolle?	46
1.8	Welchen Auftrag gibt Gott uns Menschen?	50
1.9	Warum wird so oft betont, dass die gesamte Schöpfung sehr gut war?	54
1.10	Fazit	59

ZWEITER AKT | Der Fall 60

2.1	Wer ist die Schlange und woher kommt sie?	63
2.2	Was bedeuten die beiden Bäume im Garten Eden?	68
2.3	Warum kann sich der Mensch gegen Gott entscheiden?	72
2.4	Was ist Sünde?	75
2.5	Welche Folgen hat die Sünde?	80
2.6	Was hat das alles mit mir zu tun?	86
2.7	Gibt es noch Hoffnung?	90
2.8	Fazit	95

DRITTER AKT | Die Mission des Volkes Israel 96

3.1	Warum sollte ich die Geschichte Israels im Alten Testament lesen?	99
3.2	Wieso sind Abraham und die Verheißung in 1. Mose 12 so wichtig?	104
3.3	Warum hat der Exodus eine so große Bedeutung für die Geschichte Gottes mit uns Menschen?	109
3.4	Was war die Mission des Volkes Israel?	115
3.5	Welche Bedeutung hat das alttestamentliche Gesetz?	119
3.6	Was hat es mit all den Opfern im Alten Testament auf sich?	123
3.7	Welche Bedeutung haben Tempel und Stiftshütte?	127
3.8	Warum sind König und Königtum so wichtig für die biblische Geschichte?	134
3.9	Wie passt die Weisheitsliteratur in die große Geschichte der Bibel?	140
3.10	Wie lautet die Hauptbotschaft der alttestamentlichen Propheten?	146
3.11	Wie endet das Alte Testament?	152
3.12.	Fazit	159

VIERTER AKT | Jesus 160

4.1	Gibt es eine Verbindung zwischen dem Alten und dem Neuen Testament?	163
4.2	Wer ist Jesus?	166
4.3	War Jesus Mensch oder Gott?	171
4.4	Warum kam Jesus auf diese Erde?	175
4.5	Warum wird Jesus manchmal als neuer Adam, neuer Mose und wahres Israel bezeichnet?	179
4.6	Wie hat Jesus auf dieser Erde gelebt?	183
4.7	Wie lautet die zentrale Botschaft von Jesus?	186
4.8	Warum wird Jesus oft als Herr und König bezeichnet?	189
4.9	Warum musste Jesus sterben?	193
4.10	Welche Bedeutung hat die Auferstehung von Jesus Christus?	196
4.11	Ist das Königreich Gottes schon da oder noch nicht?	201
4.12	Was meint das Neue Testament, wenn von einem neuen Bund die Rede ist?	205
4.13	Warum ist Jesus nicht mehr auf der Erde?	208
4.14	Wird Jesus eines Tages wiederkommen?	211
4.15	Fazit	215

FÜNFTER AKT | Die Mission der Kirche

		216
5.1	Was ist Kirche?	219
5.2	Welche Mission hat die Kirche?	222
5.3	Was ist die Kraft der Kirche?	226
5.4	Was ist das Wesen der Kirche?	229
5.5	Wie sollten die Kirche und ihre Mitglieder leben?	232
5.6	Was ist Glaube?	235
5.7	Was ist mit Heiligung gemeint und warum ist das wichtig?	238
5.8	Warum feiert die Kirche Taufe und Abendmahl?	241
5.9	Weshalb ist die Anbetung von Jesus so zentral für die Kirche?	244
5.10	Fazit	247

SECHSTER AKT | Neuschöpfung

		248
6.1	Was sind der neue Himmel und die neue Erde?	251
6.2	Was ist mit dem Feuersee gemeint?	254
6.3	Wie wird es im Himmel sein?	258
6.4	Wie endet die große Geschichte Gottes mit uns Menschen?	262
6.5	Fazit	267

EPILOG	Wie finde ich meinen Platz in Gottes großer Geschichte?	268
---------------	---	-----



ERSTER
AKT

A decorative flourish consisting of a large, stylized, symmetrical scroll that loops around the bottom of the word 'AKT'.

1. MOSE, KAPITEL 1 UND 2

Stephanus Schäl



Schöpfung

Die Geschichte Gottes mit den Menschen beginnt mit der Beschreibung einer einzigartigen Ausgangssituation – der Schöpfung. Gott erschafft Himmel und Erde in all ihrer Schönheit und Funktionalität. Er bildet den Menschen in seinem Ebenbild und gibt ihm den Auftrag, die Erde zu beherrschen und Gottes Herrlichkeit bis an die Enden der Welt widerzuspiegeln. Die Schöpfung ist mehr als gut, und der Mensch lebt in Harmonie mit Gott, Mensch und Welt.

Dieser Beginn von Gottes Projekt ist fast zu schön, um wahr zu sein. Die Vielfalt, Schönheit und Majestät der Schöpfung rauben uns den Atem; die Macht des Schöpfers lässt uns vor Ehrfurcht erstarren; die Harmonie der beschriebenen Situation weckt die größten Sehnsüchte; die geheimnisvolle Schilderung des Anfangs von Himmel und Erde belebt Fantasie und Vorstellungskraft; die Beschreibung der Schönheit und Würde des Menschen lässt uns mit offenem Mund zurück. Die ersten beiden Kapitel der Bibel sind nicht nur episch, sie sind auch göttlich – und das im wahrsten Sinne des Wortes! Und es sind gerade diese Kapitel, die unser Weltbild und unsere Identität prägen wollen. #WasFürEinAnfang

Trotzdem gibt es einige Fragen an den Anfang der Geschichte.



WER ODER WAS IST GOTT?

Hör oder lies 1. Mose 1-2 und überleg dir, was die beiden Kapitel über Gott aussagen.

Du kennst das: Fast jeder Film hat einen Vorspann. Er leitet meist die Handlung des Films ein und nennt die Namen des Autors, des Regisseurs und der Darsteller. Genau das Gleiche passiert beim großen Drama der Bibel: Die ersten Kapitel führen in die Handlung ein und betonen, dass allein Gott und nicht der Mensch Hauptakteur der biblischen Geschichte ist. In 1. Mose 1,1 heißt es: „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“

Erst in Vers 27 betritt der Mensch die Bühne. Autor, Regisseur und Hauptakteur der biblischen Geschichte ist Gott allein. Aber wer oder was ist Gott eigentlich?



GOTT IST SCHÖPFER, NICHT GESCHÖPF

GOTT IST. PUNKT!

Vielleicht ist dir schon aufgefallen, dass die Bibel mit keinem Wort die Existenz Gottes begründet, sondern diese einfach voraussetzt. Keine Gottesbeweise, keine apologetische Abhandlung, in der die Existenz Gottes belegt wird – Gott ist einfach da. Und das war er schon immer und wird er auch für immer sein. Gott ist nicht nur Zentrum und

Gott ist Zentrum und Hauptakteur der biblischen Geschichte. Er ist die größte Realität überhaupt.

Hauptakteur der biblischen Geschichte, er ist auch die größte Realität überhaupt. Nichts ist realer und wirklicher als Gott.

Die biblische Geschichte beginnt und endet mit Gott und dem Blick auf seine ewige Existenz, seine Schönheit und seine Herrlichkeit. Ganz am Ende der Bibel heißt es sogar: „Und die Stadt braucht keine Sonne und keinen Mond, damit es in ihr hell wird, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet die Stadt, und das Lamm ist ihr Licht“ (Offenbarung 21,23). Oder anders ausgedrückt: Gott ist. Punkt! #DieGrößteRealität

Es gibt einen grundlegenden Unterschied zwischen Gott als Schöpfer und der Schöpfung – auch das machen die ersten Kapitel der Bibel deutlich. „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“ meint eben auch, dass zwischen Gott und Himmel und Erde unterschieden wird. Auf der einen Seite steht der unendliche, allmächtige, unbegrenzte, absolut souveräne, weise und ewige Schöpfer. Auf der anderen Seite steht eine wunderschöne und absolut erstaunliche Schöpfung, die zwar die Schönheit des Schöpfers widerspiegelt, aber dennoch ganz anders ist. Die Schöpfung – inklusive des Menschen – ist nicht unendlich, allmächtig, souverän und unbegrenzt. Die Bibel unterscheidet zwischen den Kategorien Schöpfer/Gott und Geschöpf/Nicht-Gott.

Gerade durch diese Einsicht unterscheidet sich das biblische Weltbild von den meisten anderen. In den Religionen des Alten Orients zum Beispiel wurden Sonne und Mond oder bestimmte Tiere angebetet. Heutzutage beten wir entweder uns selbst an oder Dinge wie Geld, Macht, Erfolg, Sex und vieles andere. Das Problem daran: Wir beten nicht mehr den Schöpfer, sondern die Schöpfung an. Im biblischen Weltbild ist aber Gott der Schöpfer und deshalb hat auch nur er allein unsere Anbetung verdient.

#ThereIsADifference

GOTT IST EINE PERSON

Gott sagt: „Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind“ (1. Mose 1,26). Es ist bemerkenswert, dass ausgerechnet der

Gott ist ein persönlicher Gott, der an einer Beziehung zu dir interessiert ist.

Mensch das Ebenbild Gottes ist. Die beste Form, Gott auf dieser Erde zu repräsentieren, ist also eine Person, keine Kraft, keine Maschine, keine Theorie.

Vielleicht ist dir aufgefallen, dass die Bibel hier in der Mehrzahl spricht. Aber wer ist mit „wir“ gemeint? Theologen sind sich darüber uneins. Klar ist aber, dass Gott uns als eine Person vorgestellt wird, die Beziehung leben will. In 1. Mose 1,28 und 29 spricht Gott zu den Menschen und in 1. Mose 3,8 geht er sogar mit ihnen spazieren! Gott ist ein persönlicher Gott, der an einer Beziehung zu dir interessiert ist. #GottWillBeziehung

GOTT IST GUT

„Siehe, es ist sehr gut!“ Immer wieder lesen wir im ersten Kapitel der Bibel, dass alles „gut“ oder „sehr gut“ war. Dazu passt, dass in den ersten beiden Kapiteln der Bibel kein Hinweis auf Leid, Schmerz, Tränen, Hass, Gewalt, Zerstörung oder Tod zu finden ist. Der Ort, wo Gott und Mensch gemeinsam leben, war perfekt – der Himmel auf Erden. Die Vollkommenheit der Schöpfung spiegelt Gottes Vollkommenheit wider. So wie ein Film die Haltungen und Überzeugungen von Autor und Regisseur repräsentiert, so zeigt Gottes Schöpfung, wie Gott selbst ist. Der Psalmist schreibt in Psalm 106,1 über diesen Gott, der ein so wunderbares und menschenfreundliches Paradies geschaffen hat: „Dankt dem Herrn, denn er ist gut.“





DEIN PROJEKT

Der einleitende Vorspann der biblischen Geschichte macht deutlich, um wen es eigentlich geht: Es geht um Gott. Und dieser Gott ist die größte Realität. Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde. Er ist eine Person, die an einer Beziehung zu dir interessiert und grundsätzlich gut ist. Im zweiten Teil der Bibel wird dann deutlich, dass Jesus selbst dieser Schöpfergott ist (das findest du vor allem in Johannes 1 und Kolosser 1). Er ist das „Ebenbild des unsichtbaren Gottes“.

Wenn du über dein Weltbild und deine Identität nachdenkst und deine Sicht auf das Leben von der großen Geschichte der Bibel bestimmen lassen willst, dann solltest du genau dort beginnen, wo die Bibel beginnt: bei Gott selbst! #AllesAufAnfang

WARUM ERSCHUF GOTT ÜBERHAUPT IRGENDETWAS?

Stell dir vor, du wärst Gott. Du wärst vollkommen, perfekt, allmächtig, allwissend, ohne jegliche Bedürfnisse. Warum solltest du so etwas wie das Universum erschaffen?

Der englische Dichter William Shakespeare (1564–1616) schrieb die meisten seiner Stücke für ein Theater mit dem Namen *The Globe* („Die Welt“). Shakespeare hat dieses Theater zusammen mit einigen Schauspielern errichten lassen und es so benannt. Dieser Name passt wie die Faust aufs Auge. Denn Shakespeare erschuf einen Globus, eine Welt, um darin dem Publikum seine Dramenstoffe zu erzählen. Die Leute sollten sein Genie als Stückeschreiber erkennen und ihn und seine Geschichten bejubeln. Gott hatte mit der Schöpfung seiner Welt das Gleiche im Sinn.

Gott musste Himmel und Erde aber nicht erschaffen. Er ist in sich selbst vollkommen. Er braucht weder das Universum noch den Menschen noch sonst etwas. Wenn Gott also etwas erschuf, dann tat er das aus freien Stücken. Es war allein seine Entscheidung. In Offenbarung 4,11 steht: „Denn du hast alle Dinge geschaffen; weil du es wolltest, sind sie da und wurden sie geschaffen.“ Gott wollte es. #GottesFreieEntscheidung

Vielleicht fragst du dich jetzt, warum das so ist. Darauf gibt es zwei Antworten.



DIE WELT ALS THEATER GOTTES

Die Bibel stellt die Schöpfung als eine Art Theater Gottes dar. Gott erschuf das Universum als Bühne, um seine große Geschichte zu erzählen und um seine Herrlichkeit und Schönheit zu demonstrieren. Das soll heißen, dass die Schöpfung vorrangig dazu dient, Gottes Genialität und Herrlichkeit zu offenbaren.

Gott ging mit der Schöpfung an die Öffentlichkeit, um seine Genialität zu zeigen und zu feiern.

Gott spricht von seinen Töchtern und Söhnen als denjenigen, „die ich zu meiner Ehre gemacht habe, die ich gebildet und erschaffen habe“ (Jesaja 43,7). Und David schreibt in Psalm 19 über die unbelebte Schöpfung: „Der Himmel verkündet die Herrlichkeit Gottes und das Firmament bezeugt seine wunderbaren Werke. Ein Tag erzählt es dem

anderen, und eine Nacht teilt es der anderen mit“ (Psalm 19,2-3). Johannes sagt in Offenbarung 4 sogar, dass allein Gott würdig ist, Herrlichkeit und Ehre und Macht entgegenzunehmen, da er alle Dinge erschaffen hat.

Himmel und Erde, Tag und Nacht, Mann und Frau und alles andere existiert also aus dem einen Grund: um die Herrlichkeit Gottes zu demonstrieren. Paulus schreibt, dass wir „den unsichtbaren Gott, in seiner ewigen Macht und seinem göttlichen Wesen“ (Römer 1,20) seit Erschaffung der Welt in der Schöpfung erkennen können. Gott ging mit der Schöpfung sozusagen an die Öffentlichkeit. Die Welt ist ein Theater Gottes, in dem Gottes Genialität vor Augen geführt und gefeiert wird. #GanzGroßesKino

DIE WELT ALS TEMPEL GOTTES

Die Schöpfung wird in der Bibel aber nicht nur als eine Art Theater, sondern auch als Tempel Gottes beschrieben. In Psalm 78,69 heißt es dazu: „Er baute sein Heiligtum wie Himmelshöhen, wie die Erde, die er gegründet hat für immer“ (LUT). Die Erde wird in der Bibel bewusst als kosmischer Tempel Gottes beschrieben, das zeigen zahlreiche Bibelzitate.

Parallelen zwischen Schöpfung und Tempel

- Der Garten Eden und das Heiligtum lagen beide auf einem Berg. (1. Mose 2,10-14)
- Wasserströme fließen abwärts. (Psalm 48,2-3)
- Die Eingänge zum Garten und zum Heiligtum lagen im Osten. (1. Mose 3,24; 4. Mose 3,38; Hesekiel 44,1)
- Ein Fluss floss durch den Garten Eden (1. Mose 2,10), genauso wie durch Jerusalem (Psalm 46,5) und den neuen Tempel (Hesekiel 47,1).
- Im Garten Eden (1. Mose 2,12) und im Heiligtum (2. Mose 25,7; 28,9) gab es viele kostbare Steine.
- Gott ruhte am siebten Tag (1. Mose 2,1-3) und beim „Einzug“ in das Heiligtum (2. Mose 40,34-35).
- Gott „wandelte“ (ZÜR) im Garten Eden (1. Mose 3,8), was mit den gleichen Worten auch in Bezug auf seine Gegenwart im Heiligtum gesagt wird (3. Mose 26,12).
- Adam arbeitete im Garten (1. Mose 2,15) wie die Priester im Heiligtum (4. Mose 3,7-8; 8,26; 18,5-6).


Die Erde ist der Ort, an dem Gott gegenwärtig ist und sich offenbart, ein Ort der Verehrung und Anbetung sowie des Dienstes für Gott. Gott ist das Zentrum, der Fokus, der Ursprung und das Ziel von allem.


#WeltAlsTempel




DEIN PROJEKT

Okay, aber was hat das alles mit dir und deiner Identität zu tun?

 Wenn die Welt Gottes Theater ist, das primär seine Herrlichkeit zeigen soll, dann sollten du und ich auf Gottes Bühne vor allem eines tun: zur Ehre Gottes leben. Alles in unserem Leben – das heißt unser Denken, unser Wollen, unser Fühlen, unsere Talente, unser Einfluss, unser Geld, unsere Zeit, unsere Beziehungen – sollte die Schönheit und Genialität Gottes widerspiegeln.

 Wenn die Welt Gottes Tempel ist, dann sollten du und ich in diesem Tempel nur Gott selbst anbeten! Wir leben auf dieser Erde als Priester Gottes und sollten folglich weder uns selbst noch den Tempel (also irgendetwas Geschaffenes) verehren oder in den Mittelpunkt stellen. Was das genau heißt, wird die weitere Geschichte deutlich machen.

 So wie in Shakespeares *Globe* das Genie von Shakespeare offenbart und bejubelt werden sollte, so zielt die Existenz des gesamten Universums vor allem darauf, Gott, seine Schöpfung und das Leben zu FEIERN! Gott wird aber nicht nur dadurch groß gemacht, dass seine Herrlichkeit rein rational gesehen wird, sondern vor allem dadurch, dass er selbst bejubelt und gefeiert wird – mit allem, was wir sind. Also: #LetsCelebrate



WESHALB SCHUF GOTT DURCH SEIN WORT?

Hör oder lies nochmals 1. Mose 1,1-2,4. Markiere dabei alle Verse, in denen es heißt: „Und Gott sprach“.

Ich stehe mit meinen beiden Söhnen am Kicker. Das Spiel ist ein echter Fight und wie gewöhnlich geht es dabei richtig zur Sache. Es wird gekämpft, geredet, gejubelt und manchmal sogar geschrien. Dabei kann ich es mir wie so oft nicht verkneifen, meinen beiden Jungs bestimmte Spielzüge und Techniken zu erklären. Als ich mal wieder mittendrin im Reden und Erklären bin, höre ich wie aus einem Mund: „Papa, nicht reden. Machen!“ Autsch. Das sitzt. Ich muss zugeben: Häufig rede ich, ohne zu machen. Wie anders ist doch Gott. Bei Gott sind Wort und Tat eins. #NichtReden.Machen

GOTT SPRICHT

Dass Gott überhaupt spricht, ist nicht selbstverständlich. Die meisten anderen Götter waren ziemlich stumme Gesellen. „Und Gott sprach ...“ steht zehn Mal im ersten Kapitel der Bibel. Gott ist nicht irgendeine unpersönliche Macht oder ein verborgenes Wesen. Er ist eine echte Person, die redet.

Gott spricht auf zwei verschiedene Weisen.

Zum einen gibt es die **allgemeine Offenbarung**.

Damit ist gemeint, dass Gott in und durch seine Schöpfung spricht, wie das vor allem Psalm

19 und Römer 1-2 zum Ausdruck bringen. Daneben gibt es die **spezielle Offenbarung**. Damit ist zum einen Jesus und zum anderen die Bibel gemeint. Es ist spannend, dass Jesus und das Wort Gottes in der Bibel gleichgesetzt werden. Der Apostel Johannes schreibt zum Beispiel in Bezug auf Jesus:

Bei Gott sind Reden und Handeln ein und dasselbe.

Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. ... Durch ihn wurde alles geschaffen, was ist. Es gibt nichts, was er, das Wort, nicht geschaffen hat ... Er, der das Wort ist, wurde Mensch und lebte unter uns.

Johannes 1,1-14 (Ausschnitte)

In Offenbarung 19,13 wird sogar gesagt, dass der Name von Jesus „das Wort Gottes“ ist. Das ist fast unglaublich! Jesus ist das Wort Gottes, das selbst Gott ist und

Gott begegnet der Welt, der Menschheit und dir und mir sehr einzigartig: durch sein Wort!

durch das alles geschaffen wurde. Und dieses Wort kam in Jesus zu uns auf die Erde. Zur speziellen Offenbarung Gottes gehört auch die Bibel. Sie ist ebenso wie Jesus das Wort Gottes und in ihr

spricht Gott genauso wie durch Jesus (2. Timotheus 3,16-17; 2. Petrus 1,21).

Fazit: Gott spricht. Durch die Schöpfung, durch Jesus und die Bibel. #GottRedet

GOTT HANDELT

Gott redet aber nicht nur, er handelt auch. Bei Gott sind Reden und Handeln sogar ein und dasselbe, denn Gottes Worte sind nicht nur wahr, sie wirken auch. Was Gott sagt, das geschieht! Das zeigt sich bereits in 1. Mose 1. Immer wieder lesen wir: „Und Gott sprach“, und gleich danach: „Und so geschah es.“ Aber auch andere Bibeltexte verkünden,

dass alles durch Gottes Wort erschaffen wurde, am deutlichsten Psalm 33: „Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel geschaffen, ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes. ... Denn der Herr sprach, und sogleich geschah es; er gebot, und alles war da“ (Verse 6-9; Ausschnitte).

Reden und Tun gehören auch in Bezug auf die spezielle Offenbarung Gottes zusammen. In Jeremia 23,29 vergleicht Gott sein Wort mit einem Hammer, der Felsen zerschmettert. In Jesaja 55,11 sagt Gott, dass sein Wort nicht ohne Erfolg zu ihm zurückkommen wird, sondern genau das tut, wozu er es gesandt hat. Und in Hebräer 4,12 lesen wir, dass Gottes Wort lebendig und wirksam ist. Noch Fragen? Reden und Tun sind bei Gott identisch. Ja, noch mehr: Gottes Wort ist bei allem beteiligt, was Gott tut! Immer. #GottHandelt

Und noch etwas wird deutlich: Gott und sein Wort sind nicht zu trennen. Gott ist, wo sein Wort ist – und umgekehrt. Gott begegnet der Welt, der Menschheit und auch dir und mir auf eine einzige Art und Weise: durch sein Wort! In der Schöpfung, in Jesus und in der Bibel.

Aber warum spricht Gott überhaupt?

GOTT WILL LEBEN, ORDNUNG UND BEZIEHUNG

Gottes Reden zielt immer auf Leben, Ordnung und Beziehung. Die Erde war anfangs „wüst und öde“ und es war „finster über den Wassern“ (1. Mose 1,2). Es herrschten Chaos, Unordnung und lebensfeindliche Bedingungen. Doch dann erschafft Gott durch sein Wort Ordnung, Licht und Freiraum zum Leben. Gott ordnet die Welt und ermöglicht dadurch das Leben auf dieser Erde.

Gleichzeitig geht er durch sein Wort eine Beziehung mit uns Menschen ein und spricht mit uns. Spannend ist, dass den zehn Schöpfungsworten

Gott schenkt durch sein Wort Ordnung, Licht und Freiraum zum Leben.

die Zehn Gebote (wörtlich: zehn Worte) gegenüberstehen. Während Gott in 1. Mose 1 die Welt ordnet, ordnet er in 2. Mose 20 die Gesellschaft. Das Ziel bei

beiden: Raum zum Leben schaffen. Jesus sagt: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4; LUT). Wirkliches Leben gibt es nur durch das Wort Gottes. #EchtesLeben

DEIN PROJEKT

Für dich und mich meint das mindestens vier Dinge:



Wir sollten Gottes Reden feiern (ja, schon wieder). Gott überlässt uns Menschen nicht einfach unserem Schicksal oder zieht sich von seiner Schöpfung zurück, sondern er redet. Deshalb sollten wir uns über Gottes Wort freuen, wie jemand, der einen großen Schatz findet (Psalm 119,162).



Wir können auf die Wirksamkeit von Gottes Wort vertrauen. Was Gott sagt, das geschieht. Sein Wort kommt nicht leer zurück – auch nicht in unserem Leben!

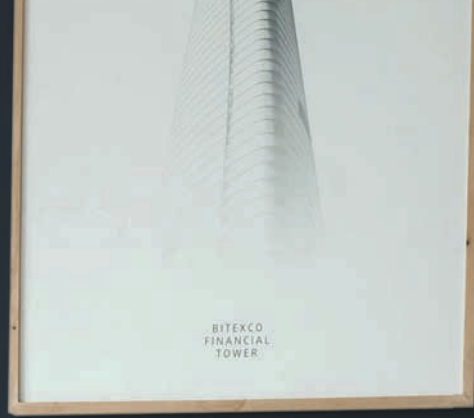


Es lohnt sich, auf Gottes Wort zu hören, denn es ist der Ursprung von allem und schafft Leben. Danach zu handeln bedeutet zu leben!



Wir sollten Gott antworten. Gott redet, um eine Beziehung aufzubauen. Aber selbst bei Gott gilt: Für eine Beziehung braucht es immer zwei.

Gott redet nicht nur. Er macht!



WIESO RUHTE GOTT AM SIEBTEN TAG?

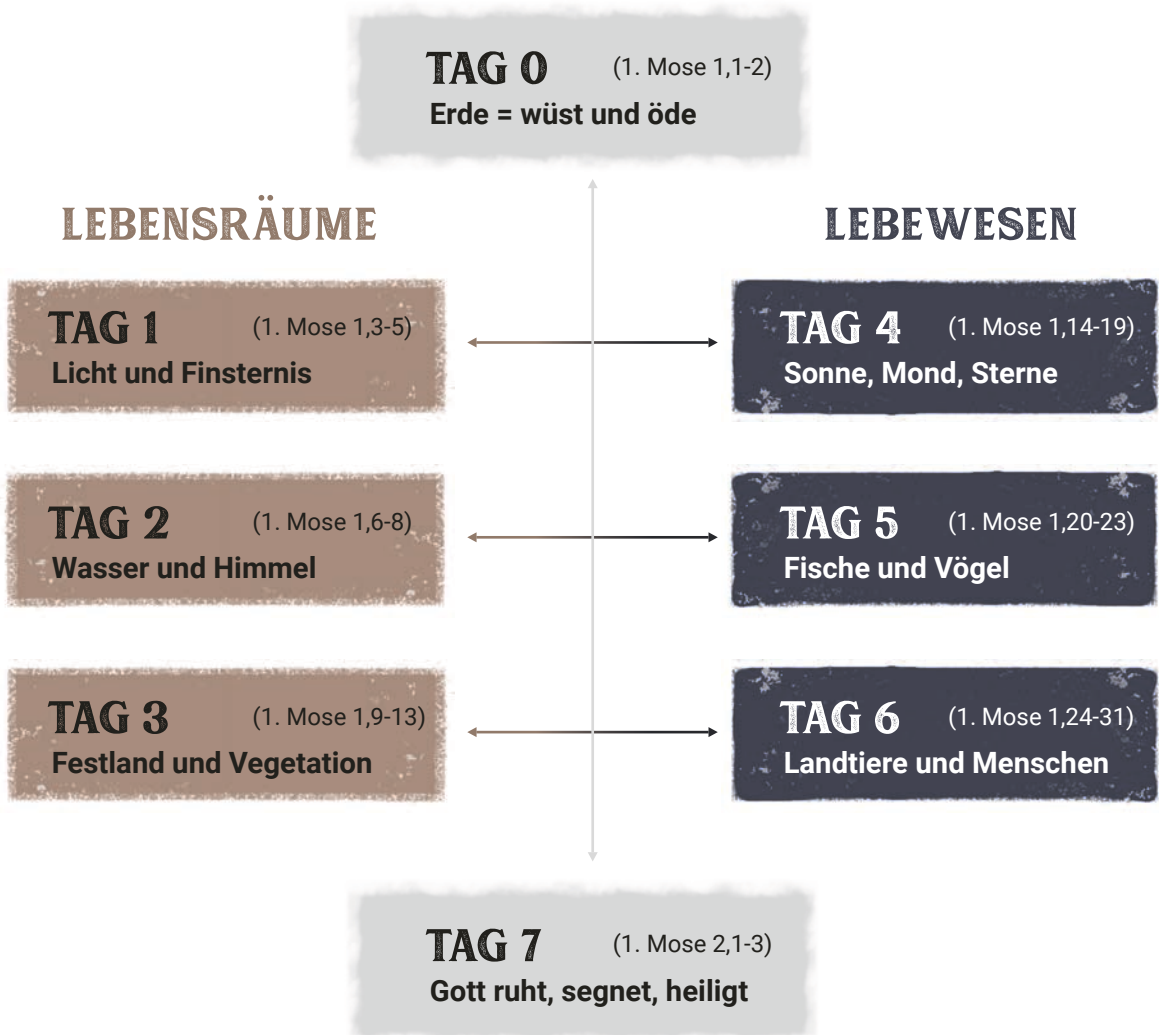
Hör oder lies 1. Mose 2,1-3 und Hebräer 4,3-11.

Stell dir vor, du wärst bei der Schöpfung dabei gewesen. Du hättest gesehen, wie Gott am ersten Tag Licht und Finsternis erschafft. Du hättest erlebt, wie er Wasser und Himmel voneinander trennt, wie er das Festland und die Pflanzen formt, wie Sonne und Mond ins Dasein kommen, wie Wassertiere, Landtiere und die Vögel erschaffen werden. Ja, du hättest sogar mit eigenen Augen gesehen, wie der erste Mensch entsteht. Ich bin mir sicher: Du wärst aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen.

Dann wäre der siebte Tag gekommen und es passiert ... nichts. Nach all dem atemberaubenden Spektakel der ersten sechs Schöpfungstage lesen wir über den siebten Tag nur drei Dinge: Gott ruht, Gott segnet den siebten Tag und er heiligt ihn (1. Mose 2,2-3). Wie enttäuschend, oder? Was sollen wir mit diesem Tag anfangen?

DER AUFBAU DER SCHÖPFUNGSERZÄHLUNG

Nimmt man das erste Kapitel der Bibel genauer unter die Lupe, fällt die einzigartige und bewusst gestaltete Struktur ins Auge. Alles beginnt mit Tag 0. Die Erde ist wüst und leer, ungeformt und öde. Aber dann beginnt Gott damit, Leben und Ordnung zu schaffen. Dabei fällt vor allem die thematische und räumliche Entsprechung der Schöpfungstage auf, wie die Übersicht deutlich macht:



An den ersten drei Schöpfungstagen werden Lebensräume geschaffen, die dann an den Tagen 4–6 mit Lebewesen erfüllt werden. Der Raum von Licht und Finsternis (Tag 1) wird mit Himmelskörpern besiedelt (Tag 4). Dabei bekommt die Sonne den Raum des Tages, Mond und Sterne den Raum der Nacht. Natürlich sind Sonne, Mond und Sterne auch in der Bibel keine Lebewesen (im Unterschied zum Weltbild des Alten Orients, wo die Himmelskörper oft als Götter verehrt wurden), aber sie füllen den abstrakten Raum von Licht und Finsternis mit Leben.

Das Gleiche gilt für die nächsten Schöpfungstage: Der Lebensraum von Wasser und Himmel (Tag 2) wird durch Fische und Vögel bevölkert (Tag 5) und das trockene Land (Tag 3) wird durch Landtiere und Menschen gefüllt (Tag 6). Schönheit und Symmetrie der Schöpfungserzählung sind einfach umwerfend! #AtemraubendeTexte

Aber nicht nur das. Am Aufbau der Schöpfungserzählung wird deutlich, dass der siebte Tag etwas Besonderes ist. Er passt nicht in die Gegenüberstellung von Lebensraum und Lebewesen. Gott ruht an diesem Tag. Er segnet und heiligt nur ihn. Er ist der Höhepunkt und die Vollendung der Schöpfung. Und die für alle anderen Tage typische Formulierung „Es wurde Abend und Morgen“ fehlt; der siebte Tag hat also gewissermaßen kein Ende.

Der siebte Tag ist das Ziel und die Vollendung der Schöpfung.

Der siebte Tag ist das Pendant zu Tag 0: Was an diesem Tag noch wüst, leer und öde war, wurde durch die sechs Schöpfungstage hindurch zu „Himmel und Erde, mit allem, was dazu gehört“ (1. Mose 2,1). Aus Leere wurde Fülle und aus Chaos wurde Ordnung. Der siebte Tag repräsentiert das Ziel der Schöpfung. #HöhepunktDerSchöpfung

DER KÖNIG DES UNIVERSUMS

Das Alte Testament zeigt in Analogie zum Weltbild des Alten Orients, dass Gott am siebten Tag die Herrschaft über sein Königreich übernimmt. Gott besteigt als König seinen Thron und herrscht nun über das vollendete und geordnete Universum. Nach Chaos und Unordnung kehrt nun göttliche Ruhe ein.

Gott macht am siebten Tag nicht einfach Pause. Es passiert auch nicht nichts. Vielmehr findet am siebten Tag eine göttliche Thronbesteigung statt. Hier tritt der König des Universums seine Herrschaft an. Das ist überwältigend! #GottIstKönig

Was ist das Ziel von Gottes Herrschaft?

Nicht zufällig wird der siebte Tag äußerst positiv beschrieben. Es ist ein heiliger Tag der Ruhe und des Segens, der weder Nacht noch Finsternis kennt (1. Mose 2,2-3). Es ist ein Tag, an dem das gesamte Universum seinen Gott und umgekehrt auch Gott seine Schöpfung genießt.

Das Ziel Gottes ist der umfassende und ganzheitliche Frieden auf allen Ebenen.

Eine Schöpfung, die aufblüht, die vor Leben übersprudelt, die Lebensräume und Freiheit zu Entfaltung gibt und die in

all ihren Facetten Gottes Herrlichkeit widerspiegelt. Und genau das ist das Ziel von Gottes Königreich: Leben, Ruhe, Frieden. Das Alte Testament hat sogar ein eigenes Wort dafür: *Schalom*.

Schalom meint einen umfassenden und ganzheitlichen Frieden auf allen Ebenen. Es beschreibt den Gegensatz zur wüsten und öden Erde in 1. Mose 1,2 und ist nichts weniger als der Himmel auf Erden. Aber es kommt noch besser. #Schalom



EIN TAG DER HOFFNUNG

Beim siebten Tag werden Morgen und Abend nicht erwähnt, er ist also zeitlich unbegrenzt. Dieser besondere Tag repräsentiert das Ziel und die Vollendung der Schöpfung und zeigt uns gleichzeitig, wie sich Gott Himmel und Erde vorstellt.

Der siebte Tag ist für uns Menschen ein Modell des neuen Himmels und der neuen Erde, wo genau diese paradisiischen Zustände und die göttliche Ruhe herrschen werden (Offenbarung 21-22). Das Neue Testament macht deutlich, dass diese göttliche Ruhe allein durch Jesus Wirklichkeit wird und nur in ihm erlebt werden kann (Hebräer 4,3-11). Wie schon gesagt: Die Bibel ist eine zusammenhängende Geschichte, die zu Jesus führt. Und damit ist der letzte Schöpfungstag vor allem eines: ein Tag der Hoffnung! #Hoffnungsvoll

DEIN PROJEKT

Merkst du was? Der siebte Tag ist alles andere als unbedeutend. Es ist der Tag, an dem Gott seine Herrschaft über das Universum antritt. Der Tag, an dem das Ziel von Gottes Herrschaft deutlich wird: Leben, Ruhe und Frieden. Es ist ein Tag voller Hoffnung. Und es ist ein Tag, der erneut die Schönheit Gottes in Jesus zeigt.

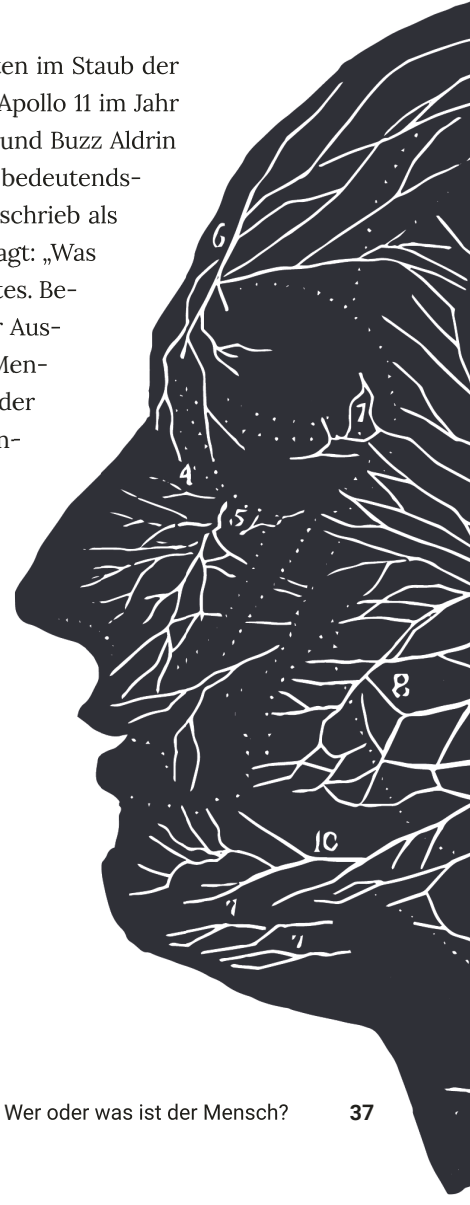
Wir sollten ... feiern! *By the way*: Das ist der Grund, warum Sonntag Feiertag ist!

WER ODER WAS IST DER MENSCH?

Hör oder lies 1. Mose 1,26-28 und Psalm 8.

In 384 400 Kilometern Entfernung liegt ein Bibeltext mitten im Staub der Mondoberfläche – am sogenannten „Meer der Ruhe“. Als Apollo 11 im Jahr 1969 auf dem Mond landete, deponierten Neil Armstrong und Buzz Aldrin dort eine kleine Siliziumscheibe mit Botschaften der 73 bedeutendsten Staatsoberhäupter der damaligen Zeit. Papst Paul VI. schrieb als Staatsoberhaupt des Vatikans Psalm 8 als Botschaft. Psalm 8,5 fragt: „Was ist der Mensch?“ im Vergleich zur unendlichen Größe Gottes. Bemerkenswert dabei ist, dass der Psalm eine Auslegung der Aussagen der ersten drei Bibel-Kapitel über das Wesen des Menschen ist. Und so liegt heute auf dem Mond ein faszinierender Text, der das Wesentliche über den Menschen in erstaunlicher Prägnanz zusammenfasst.

Fragst du dich trotzdem noch, wer oder was wir Menschen eigentlich sind?



DER MENSCH ALS ERDLING



Die Bibel betont, dass der Mensch ein vergängliches Geschöpf ist. Er ist nicht Gott. Er ist nicht selbstexistent, allwissend, allmächtig oder unendlich. Er ist vielmehr begrenzt, verletzlich und vergänglich. Er ist aus Staub gemacht (1. Mose 2,7) und wird wieder zu Staub werden (1. Mose 3,19). In 1. Mose 2,7 und 3,19-23 heißt es, dass der Mensch aus dem „Erdboden“ geschaffen worden ist.

Das ursprünglich in Hebräisch geschriebene Alte Testament spielt hier mit den Worten, denn die hebräischen Begriffe für „Mensch“ (adam) und „Erdboden“ (adamah) sind miteinander verwandt. Man könnte sagen, der Mensch ist ein „Erdling“, ein von Gott gestaltetes und belebtes Stückchen Erde. Von der Erde, für die Erde. Damit ist eindeutig klar: Der Mensch ist nicht Gott. #Erdling

DER MENSCH ALS EBENBILD GOTTES

Während die Tiere jeweils „nach ihrer Art“ geschaffen wurden, wurde der Mensch im Ebenbild Gottes gemacht. 1. Mose 1,26-27 betont das gleich dreimal: „Da sprach Gott: ‚Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind.‘ ... So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.“

Im Kern bedeutet das, dass der Mensch Stellvertreter Gottes auf dieser Erde ist. Der Mensch repräsentiert die Schönheit und Herrlichkeit Gottes und ist deshalb dazu bestimmt, mit Gott über diese Erde zu herrschen (1. Mose 1,26-28) und die Welt zum Blühen zu bringen (1. Mose 2,15).

Als David in Psalm 8 über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen nachdenkt, trifft er eine gewaltige Aussage. Er sagt, dass Gott uns Menschen „nur wenig geringer als Gott gemacht“ hat und dass er uns „mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt“ und „Vollmacht über alles gegeben“ hat (Psalm 8,6-7). Das ist fast unglaublich! Natürlich bleibt der grundlegende Unterschied zwischen Gott und Mensch. Genauso wenig wie der Mond ohne die Sonne leuchten würde, können wir nur aus uns selbst heraus leben und so die Herrlichkeit Gottes verleugnen. Aber trotzdem gilt: Wir Menschen sind die Krone der Schöpfung und fast wie Gott! Was für ein Statement! #FastWieGott

Der Mensch erhält eine besondere Stellung innerhalb der Schöpfung. Weil wir als Ebenbild Gottes geschaffen wurden, hat jeder einzelne Mensch einen unvergleichlich hohen Stellenwert. Er hat Menschenrechte. Nicht umsonst heißt es in Artikel 1 unseres Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Genau diese Würde des Menschen ist der Grund, warum sich Christen durch die Jahrhunderte hindurch gegen Kindermord, Ausbeutung, Sklaverei, Unterdrückung, Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung usw. einsetzen.

Andererseits hat der Mensch durch seine Gottesebenbildlichkeit eine unvergleichliche Verantwortung – vor allem Gott gegenüber. Der Mensch ist kein Tier, das seinen Trieben hoffnungslos ausgeliefert ist. Als Ebenbild Gottes kann er selbstbestimmt und selbstverantwortlich sein Leben gestalten. Zur Würde des Menschen gehört untrennbar seine Verantwortung dazu.

#WürdeUndVerantwortung

DAS PARADOX DER MENSCHLICHEN IDENTITÄT

Nimmt man beides zusammen – den Menschen als „Erdling“ und als Ebenbild Gottes –, so zeigt sich das Paradox der menschlichen Identität. Wir stehen einerseits mit einem Bein auf der Erde. Wir gehören zur geschaffenen Welt. Wir wurden zusammen mit anderen Tieren am sechsten Tag gemacht. Wir sind aus Staub entstanden und werden

wieder zu Staub werden.

Wir Menschen stehen mit einem Bein auf der Erde und mit dem anderen im Himmel. Andererseits stehen wir mit dem anderen Bein im Himmel. Wir sind Ebenbilder Gottes, gekrönt mit

seiner Schönheit. Wir sind

verantwortlich für das Leben auf dieser Erde, verkörpern die Herrlichkeit des Schöpfers und sind fast wie Gott.

Der Mensch sollte weder nur als „Erdling“ noch ausschließlich als „fast göttlich“ betrachtet werden. Man braucht zwei Beine, um aufrecht durchs Leben zu gehen.

#MitBeidenBeinenDurchsLeben

DER GOTT-MENSCH JESUS

Wir werden uns später noch genauer anschauen, wer Jesus eigentlich ist. Aber so viel schon mal vorweg: Jesus lebte das Paradox des Menschseins in Vollendung. Er war sowohl der Sohn Gottes als auch Sohn der Menschen. Jesus lebte das Spannungsfeld zwischen Erniedrigung und Erhöhung, zwischen demütigem Dienen und königlichem





Herrschen in Perfektion. Gerade deshalb wird über Jesus gesagt, dass er „das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung“ ist (Kolosser 1,15; ZÜR).

An anderer Stelle wird Jesus sogar als „zweiter Adam“ bezeichnet (1. Korinther 15,45; Römer 5,12-21). An Jesus wird also deutlich, was es heißt, wirklich Mensch zu sein. Jesus war ganz Erdling und ganz Ebenbild Gottes – und gerade dadurch verherrlichte er Gott.

DEIN PROJEKT

Was heißt das nun konkret für dich und mich? Wer verstanden hat, wer wir als Menschen sind, tut zwei Dinge.

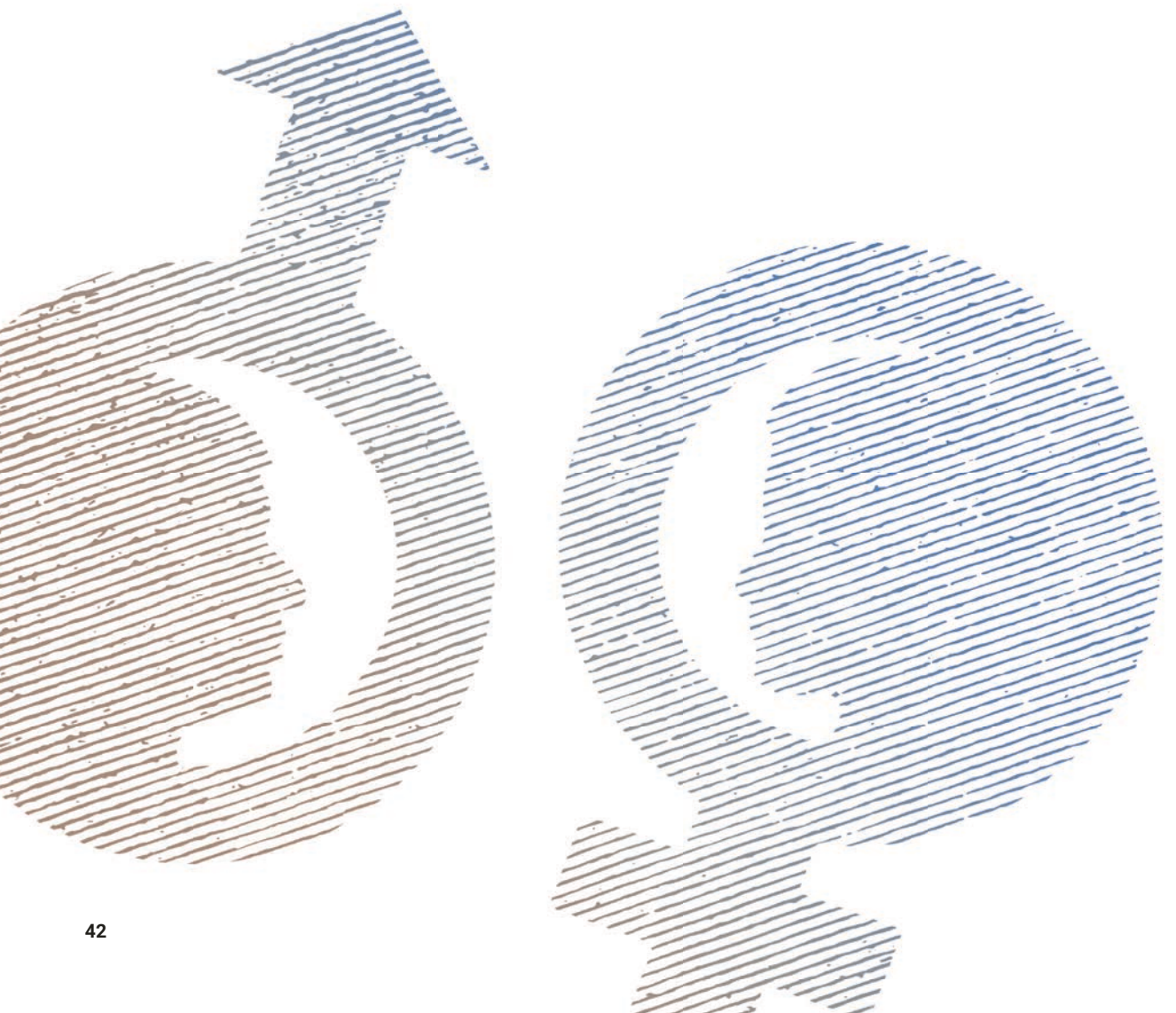


Er denkt nicht zu groß von sich selbst. Er ist bescheiden. Er bleibt demütig. Er weiß, dass er ein Erdling aus Staub ist, der wieder zu Staub wird.



Er denkt nicht zu klein von sich selbst. Er ist im besten Sinne selbstbewusst. Er denkt positiv über sich. Er weiß um seinen Auftrag für die Welt. Er ist Gott dankbar für seine Stärken, gestaltet aktiv sein Leben und prägt sein Umfeld. Und: Er weiß, dass er all das von Gott hat und letztlich ihn verherrlicht, wenn er nicht zu klein von sich selbst denkt! Lass uns Gottes Herrlichkeit, seine Barmherzigkeit, seine Liebe, seine Weisheit und seine Schönheit bis an die Enden der Erde ausbreiten.

WARUM SCHUF
GOTT UNS MENSCHEN
ALS MANN
UND FRAU?



Nimm dir fünf Minuten Zeit und schreib die zehn grundlegendsten Unterschiede auf, die du zwischen Mann und Frau beobachtest. Empfindest du diese Unterschiede eher positiv oder negativ?

Stell dir vor, du gehst in den Schweizer Bergen wandern. Nach einiger Zeit kommst du an einer wunderschönen Wildblumenwiese vorbei und musst einfach stehen bleiben. Dieser Pflanzenreichtum! Und all die unterschiedlichen Farben! Eine Blume ist schöner als die andere und keine gleicht der anderen. An jeder Ecke explodieren Vitalität und Leben beinahe. Atemberaubend! Nachdem du den Gipfel erklommen hast und wieder auf dem Rückweg bist, läufst du an einem großen Weizenfeld vorbei. Der Anblick beeindruckt dich wenig. Das ganze Feld ist eintönig gelb. Ein Weizenhalm gleicht dem anderen. Wohin man auch schaut – man sieht nichts als Weizen.

Die Wildblumenwiese und das Weizenfeld zeigen dir, wie unterschiedlich Gott und wir Menschen oft sind. Gott liebt die Abwechslung – betrachte die Schöpfung mit offenen Augen und erkenne ihren Reichtum und ihre Vielfalt. Wir Menschen bevorzugen hingegen oft das Gleichmaß. Wir legen zum Beispiel Monokulturen an. Was anders oder neu ist, ist uns oft suspekt. Manchmal wünschten wir uns sogar, dass alle Menschen so wären wie wir selbst. Aber Gott ist da anders! #WildblumenwieseVersusWeizenfeld



GOTT LIEBT DIE VIELFALT

An der großen Geschichte Gottes mit uns Menschen fällt auf, dass sowohl am Anfang als auch am Ende betont wird, dass Gott die Vielfalt liebt. Gott selbst hat sich der Menschheit auf vielfältige Weise offenbart: als Gott der Vater, in Jesus dem Sohn und als Heiliger Geist. Diese Vielfalt Gottes spiegelt sich in der Schöpfung wider.

Gott hat alle Pflanzen und Tiere immer nach ihrer Art erschaffen. Er wollte kein langweiliges Einerlei in der Tier- und Pflanzenwelt. Noch deutlicher wird die Liebe Gottes zur Vielfalt aber in 1. Mose 1,26-27. Gott erschafft den Menschen in seinem Ebenbild, und zwar als Mann und Frau. Den Menschen gibt es also in zwei unterschiedlichen Formen. Hier wird ein ganz neuer und überraschender Gedanke

Vielfalt prägt die Schöpfung, den natürlichen Menschen, die Neuschöpfung und das erlöste Volk Gottes.

eingeführt: Der Mensch als Ebenbild Gottes kann keine Monokultur sein, und das ist auch gut so! Jeder Mensch braucht ein Gegenüber, und wir sind auf gegenseitige Hilfe angewiesen. Gerade deshalb wird von der Frau sehr wertschätzend als „Hilfe“ gesprochen (1. Mose 2,18). Gott liebt uns und er beschenkt uns von Anfang an mit Vielfalt. #HilfeDurchVielfalt

Auch das Ende der biblischen Geschichte macht das deutlich. Im letzten Buch der Bibel lesen wir mehrfach davon, dass in der neuen Schöpfung Menschen „aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation“ vor dem Thron Gottes stehen und ihn anbeten (Offenbarung 5,9; 7,9). Geschlecht, Nationalität, sozialer Status und all diese Dinge spielen vor Gott keine Rolle. Vielfalt prägt nicht nur die ursprüngliche Schöpfung und den natürlichen Menschen, sondern auch die Neuschöpfung und das erlöste Volk Gottes.

#GottMaltBunt

VIELFALT – ABER GLEICH VIEL WERT

Bei aller Betonung der Vielfalt macht die Bibel eines von Anfang an klar: Jeder Mensch hat den gleichen Wert! Niemand ist besser oder schlechter als ein anderer.

Die ersten Menschen werden nicht als Israeliten, Babylonier oder Ägypter bezeichnet. Sie sind schlicht und ergreifend Menschen. Dazu passt, dass das Wort und der Name Adam im Hebräischen „Mensch“ bedeutet und auch an vielen Stellen der Bibel so verwendet wird. Wenn Gott also von der



Ebenbildlichkeit Adams spricht, redet er von der Ebenbildlichkeit aller Menschen: Männer und Frauen, Schwarze und Weiße, Junge und Alte, Geborene und Ungeborene, Gesunde und Menschen mit Behinderung. Alle Menschen sind ebenbürtig und haben einen unvergleichlichen Wert.

Die Gleichwertigkeit aller Menschen wird durch den Zusatz „als Mann und Frau schuf er sie“ betont (1. Mose 1,27). Das Geschlecht macht also in Bezug auf die Würde des Menschen keinen Unterschied. Beide Geschlechter sind Ebenbilder Gottes und repräsentieren ihn. Deshalb sollen auch Mann und Frau über die Erde herrschen (Vers 28). Gerade in der frauenfeindlichen Kultur des Alten Orients

Verschiedenheit bedeutet nicht unterschiedliche Wertigkeit. Jeder Mensch hat den gleichen Wert!

war das ungemein fortschrittlich. Auch wenn Männer und Frauen in der Bibel durchaus unterschiedliche Aufgaben haben, so haben sie doch den gleichen Wert!

Gott ist ein Gott der Vielfalt. Deshalb macht es auch keinen Unterschied, zu welchem Volk ein Mensch gehört, wie alt er ist oder welche Religion er lebt. Jeder Mensch hat in Gottes Augen die gleiche Würde und den gleichen Wert. #GleichWERT

VIelfalt ist ein Grund zum Feiern

Wahrscheinlich ahnst du es schon: Die Vielfalt der Schöpfung ist ein Grund zum Feiern. Zumindest bricht der erste Mensch in Jubelgesänge aus, als er sein so unterschiedliches, aber doch so perfekt zu ihm passendes Gegenüber zum ersten Mal sieht: „Endlich!“, rief Adam aus. „Sie ist ein Teil von meinem Fleisch und Blut! Sie soll ‚Männin‘ heißen, denn sie wurde vom Mann genommen“ (1. Mose 2,23).

Wenn du dann noch bedenkst, dass in Jesus all diese Unterschiede zusammengehalten und vereint werden (Kolosser 1,16-17) und es bei ihm im Hinblick auf das Heil „weder Grieche noch Jude, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Frau“ gibt (Galater 3,28; 1. Korinther 12,13; Kolosser 3,11), dann sollte die Party wirklich beginnen.

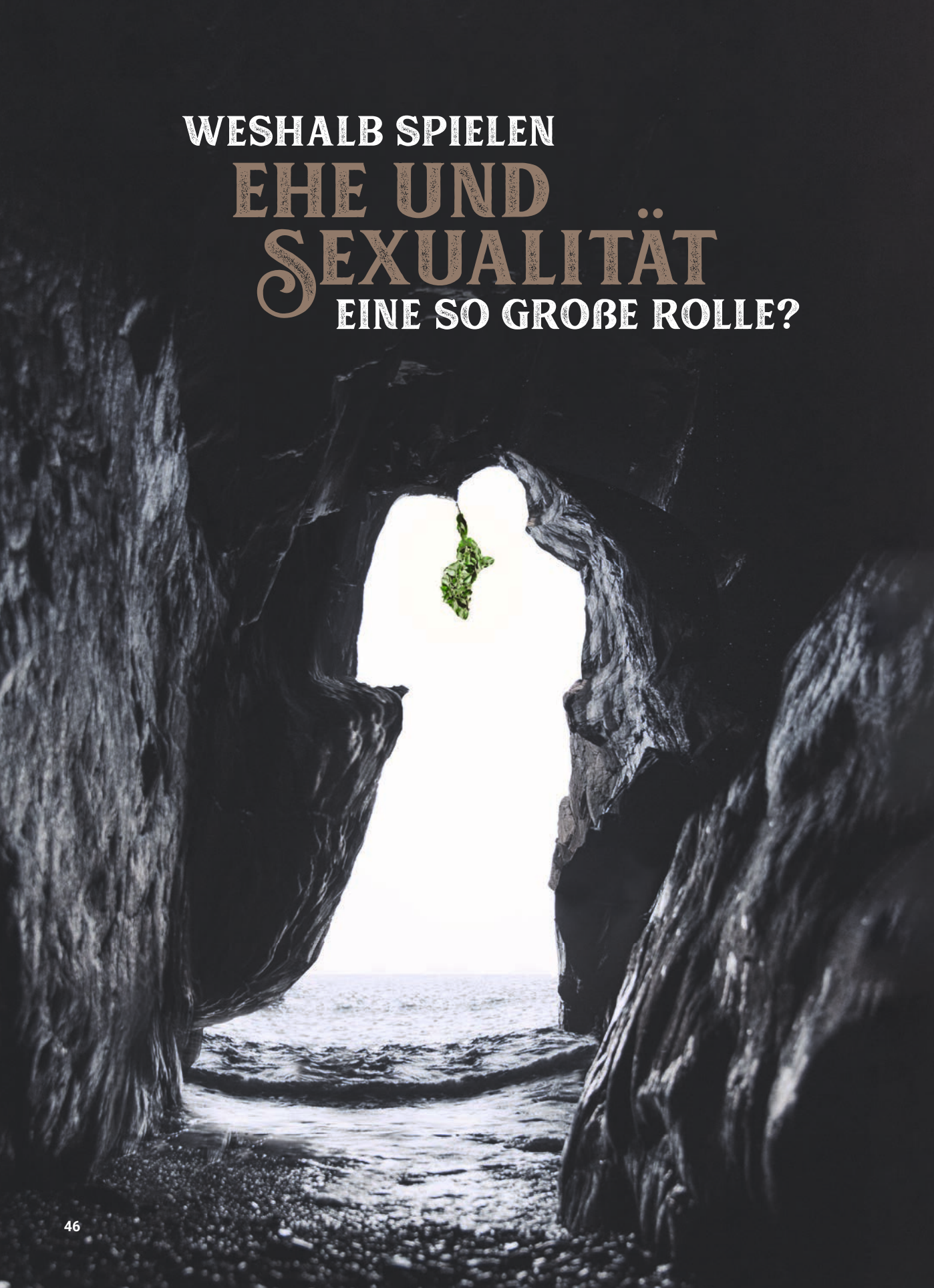
#EinHochAufDieUnterschiedlichkeit

DEIN PROJEKT

Also: Wildblumenwiese oder Monokultur? Gott würde immer die Wildblumenwiese wählen. Und du? Wie bewertest du Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit in deinem Leben? Mein Vorschlag: Lass uns Unterschiede feiern. Lass uns die Ebenbürtigkeit aller Menschen verkünden. Lass uns Vielfalt leben!



WESHALB SPIELEN
EHE UND
SEXUALITÄT
EINE SO GROBE ROLLE?



Nimm deine Bibel zur Hand und lies einfach mal ein paar Minuten im „Hohelied der Liebe“. Was empfindest du dabei? Hast du schon einmal eine Predigt darüber gehört?

Beim Lesen des 1. Buchs Mose fällt auf, wie stark darin die Ehe und die menschliche Sexualität betont werden. Zunächst wird gesagt, dass Gott den Menschen als Mann und Frau schuf, also als sexuelle Wesen (Vers 27). Später wird betont, dass Mann und Frau in der Ehe „ein Fleisch“ werden (1. Mose 2,24). Dieses Einswerden meint weit mehr, aber auf keinen Fall weniger als Sex. Und es ist erstaunlich, dass wir in den ersten Kapiteln mehr über die Nacktheit des Menschen erfahren als über andere Details (1. Mose 2,25; 3,7). Beziehungen und Sexualität haben demnach eine enorm hohe Bedeutung – für Gott und für uns Menschen. #SexMatters

DER MENSCH IST AUF GEMEINSCHAFT ANGELEGT

Die Frage nach Ehe und Sexualität ist in einen größeren Kontext eingebunden: Beziehungen! Immer wieder liest du in den ersten beiden Kapiteln der Bibel, dass alles „gut“ beziehungsweise „sehr gut“ war. Das Einzige, was zunächst nicht gut war, war die Einsamkeit des Menschen: „Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein“ (1. Mose 2,18). Ein perfekter Mensch an einem perfekten Ort, der noch dazu in einer perfekten Beziehung zu einem vollkommenen Gott lebt, ist in einem gewissen Sinne trotzdem allein, unvollendet, nicht fertig. Warum? Weil er auf Beziehung hin angelegt ist und ein menschliches Gegenüber braucht.

Gott offenbart sich auf dreifache Weise, als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er lebt in sich selbst Beziehung. Deshalb ist auch der Mensch als Ebenbild Gottes ein soziales Wesen. Er braucht Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit und findet seine Bestimmung letztlich nur im intakten Verhältnis zu Gott, zu seinem Nächsten und zur Welt. Das Ich braucht immer auch ein Du, um ganz zu werden. #IchUndDu

**Das Ich braucht immer
auch ein Du, um ganz
zu werden.**

DIE EHE ALS STÄRKSTE FORM DER GEMEINSCHAFT

Die ersten Kapitel der Bibel betonen die Ehe deshalb so stark, weil die Ehe die tiefste und intimste Form der menschlichen Gemeinschaft ist. Mann und Frau bilden in der Ehe eine lebenslange, exklusive und unauflösliche Einheit – körperlich, seelisch, emotional und geistig. Mehr bedingungslose Gemeinschaft geht nicht. #CrazyLove

Aber hier passiert noch mehr. Die Ehe ist auch ein Modell für die Beziehung von Gott zu uns Menschen. Gott ist in gewissem Sinne der Bräutigam und das Volk Gottes die Braut (Hosea 1-3; Epheser 5,32). Die Ehe als intimste und stärkste Form der menschlichen Gemeinschaft ist damit ein Bild für die Gemeinschaft Gottes mit uns Menschen. Das ist auch der Grund, warum die Ehe nicht für ewig existiert. Im neuen Himmel und der neuen Erde wird es keine menschliche Ehe mehr geben (Matthäus 22,29-32).

Einerseits deshalb, weil Christus als Bräutigam und die Kirche als Braut eine vollkommene Beziehung eingehen und in vollkommener Gemeinschaft leben werden (Offenbarung 19,7). Andererseits, weil Himmel und Erde – also Gottes Welt und unsere Welt – heiraten und vereint leben werden (Offenbarung 21,2). Mit anderen Worten: Es gibt im neuen Himmel und auf der neuen Erde keine menschliche Ehe mehr, weil die Neuschöpfung selbst die nicht zu überbietende Ehe ist. Damit hat die Ehe eine zentrale Bedeutung – auch für die Singles unter uns. #EheFürAlle

Aber auch Sexualität ist in Gottes Augen enorm wichtig.

GOD LOVES SEX!

Was ist das erste Gebot Gottes an den Menschen? Es ist nicht: „Du sollst außer mir keine anderen Götter haben“ (2. Mose 20,3). Es ist auch nicht: „Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Matthäus 22,37-39). Das erste Gebot Gottes an den Menschen lautet: „Seid fruchtbar und vermehrt euch“ (1. Mose 1,28). Anders ausgedrückt: „Habt Sex! Habt viel Sex! Habt richtig viel Sex!“

Gott ist der Erfinder der Sexualität und er liebt sie! #WerHatsErfunden?

In unseren Kirchen bekommt man oft einen anderen Eindruck. Was ist häufig das Erste und Einzige, was du in der Kirche über Sex hörst? Irgendetwas mit „Du darfst nicht ...“. Welch ein Zerrbild! Die große Geschichte Gottes mit uns Menschen zeigt, dass Sex zunächst einmal absolut gut und gottge-



wollt ist. Es gibt sogar ein ganzes biblisches Buch – das Hohelied der Liebe –, das nichts anderes tut, als die Sexualität des Menschen zu feiern.

Sex ist vor allem dann gut, wenn er in dem Daseinsraum gelebt wird, den Gott dafür geschaffen hat. So ähnlich, wie Gott bei der Schöpfung Lebensräume für die einzelnen Lebewesen gemacht hat, erschuf er auch einen Daseinsraum für unsere Sexualität (übrigens beide Male durch sein Wort). Der Ort für die erfüllendste Form des sexuellen Erlebens ist die Ehe von Mann und Frau. In den Sprüchen steht: „Deine Frau soll gesegnet sein. Freue dich an ihr, die du geheiratet hast. ... Ihre Brüste sollen dich allezeit berauschen, ihre Liebe soll dich stets in den Bann ziehen“ (Sprüche 5,18-19).

Gott will also, dass Liebe und Sexualität berauschen und in den Bann ziehen! Über Sex außerhalb der Ehe sagt die Bibel allerdings: „Mein Sohn, warum solltest du dich von einer fremden Frau verzaubern lassen oder die Brüste einer anderen liebkosten? ... Ein gottloser Mensch ist in seinen

Sünden gefangen ... Er wird sterben, weil er sich nicht beherrschen konnte“ (Sprüche 5,20-23).

Die große Geschichte Gottes mit uns Menschen zeigt, dass Sex absolut gut und gottgewollt ist.


Die Bibel richtet sich also sowohl gegen die früde Abwertung der Sexualität als auch gegen Perversion. Grundsätzlich bleibt es aber dabei: Unsere Sexualität ist ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Identität, und Sex ist grundsätzlich gut, gottgewollt und ein Grund zum Feiern – gerade für Christen!


#SexualitätFeiern



DEIN PROJEKT

Die Betonung von Ehe und Sexualität bedeutet für dich und mich zwei Dinge:

 Wir sollen mit anderen Menschen in Gemeinschaft leben, wo auch immer das möglich ist. Das Ich braucht das Du.

 Wir sollten unsere Sexualität feiern, entwickeln und auskosten – in dem Daseinsraum, den Gott uns dafür gegeben hat.